

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 39 (1934-1935)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Für die Praxis

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erziehung der Jugend irgendwie mitbeteiligt sind, uns bei diesem Werklein behilflich zu sein. Wer irgend einmal mit einem Gedicht, einem Spruch, einem Geschichtchen oder mit einem Abschnitt aus einem Kinderbuch oder eigener Schöpfung bei seinen Schülern eine tiefe, fesselnde Stunde erleben durfte, der möge uns den Stoff bekanntgeben; auch die Nennung geeigneter Bilder mit Angabe der Quelle wäre uns sehr erwünscht. Wir sind für jeden Beitrag herzlich dankbar.

Wir möchten dabei nur folgende Wünsche äussern:

1. Die Beiträge sollen nicht zu lang sein; sie werden ihren Zweck am besten erfüllen, wenn sie im allgemeinen in einer Stunde zu einem abgerundeten, einprägsamen Ganzen verarbeitet werden können. Sie müssen sprachlich mustergültig gefasst sein; wertvoll werden die Beiträge auch dann, wenn sie sich gut zum Nacherzählen eignen. (Da der Stoff für die 1.-3. Primarschulkasse berechnet ist, sollten die längsten Beiträge nicht mehr als 80 Druckzeilen zu 60 Buchstaben [2 Seiten] füllen.)
2. Wir ersuchen Sie, sofern Sie nicht eigene Arbeiten einsenden, uns wenn immer möglich Verfasser, Buchtitel und den Verleger des Buches anzugeben. Die Erlaubnis zur Veröffentlichung wird von uns eingeholt werden.
3. Die Zusendung der Beiträge kann sofort, fortlaufend, aber spätestens bis 31. Mai 1935 gerichtet werden an: E. Bleuler, Lehrer, Küsnacht (Zch). Eigene Arbeiten werden, wenn sie aus irgendeinem Grunde keine Verwendung finden können, zurückgeschickt.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir hoffen auf eine recht rege Beteiligung. Bitte, setzen Sie sich sofort und jedesmal hin, wenn Ihnen gerade ein glücklicher Wurf gelungen ist oder wenn Sie etwas Wertvolles gefunden haben. Wir sind sicher, dass Sie damit helfen, ein Werklein zu schaffen, das von sehr vielen lebhaft begrüßt werden wird.

Für die E. L. K.: Der Vorsitzende: E. Bleuler.

## Für die Praxis

### Die Schnecke in der ersten Klasse

Ob wir auf einer Wanderung Bekanntschaft mit ihr machen, ob sie von einem Schüler in die Schule gebracht wird, oder ob wir selbst sie mit Absicht sie zu besprechen vor die Kinder tragen, das ist einerlei. Wir können sicher sein, dass sie ein sehr dankbares Objekt für uns ist und das Interesse der Klasse für eine oder zwei Wochen fesselt. Unsere Sorge muss sein, dass das Tier gut gehalten ist. Wir richten ein grösseres Aquariumglas, sorgen für Wasser, frische Salatblätter, und decken das Glas mit grünem Drahtgeflecht. Jeden Tag wird es gereinigt, mit frischen Blättern und frischem Wasser versiehen, und unsere Schnecken gedeihen frisch fröhlich. Sie dürfen jeden Tag einmal eine Zeitlang aus dem Glas kriechen und nach Belieben eine Wanderung unternehmen. Das gibt eine Menge hübscher Beobachtungsgelegenheiten und bringt jeden Tag kleine Schneckenberichte, die zusammen doch ein ordentlich gutes Verständnis dieses Tieres erschaffen.

In besonderer Besprechung treten wir auf den Bau des Tieres ein. Die Klasse sitzt oder steht um einen Tisch, auf dem die Schnecke herumkriecht. Die Kinder beachten den Fuss, den weichen Leib und verstehen die Namen Weichtier, Kriechtier, kriechen. Sie sehen, wie die Schnecke ihren Weg mit

Schleim überzieht und überlegen, wie ihr das dienen kann. Sie sehen, wie sie sich elegant erhebt und ihre schönen Fühler in die Luft hinausstreckt, sie wieder einzieht, sich in ihr Haus verkriecht, wundern sich, wie und wo das Haus festgemacht ist, ob sie es nicht verlieren kann usf. Wenn die Kleinen sich in allem Freimut äussern dürfen, entsteht die gewünschte Beschreibung der Schnecke. Nun setzen sich die Kinder hin und formen die Schnecke mit ihrem Häuschen, zeichnen sie nachher und setzen den Namen Schnecke dazu.

Mit der Besprechung gelingt es, das Interesse für das Tier zu steigern und zu weiterem Beobachten anzuregen. Die Kinder stehen in den folgenden Tagen immer wieder am Glas und erleben kleine Entdeckungen, die in der Klasse berichtet werden. So vervollständigt sich die Anschauung mehr und mehr. Die angefressenen Blätter lassen die Kleinen nach dem Maul der Schnecke suchen. Sie beobachten sie beim Fressen. Einmal decken wir das Glas mit fein durchlochtem Papier. Am andern Morgen kriechen unsere Schnecken hoch oben an den Fensterrahmen, und die Papierdecke weist grosse Löcher auf, durch die sie entkommen sind. Auf einer nächsten Waldwanderung finden sie andere Schnecken, zierliche schwarze mit flachen Häuschen, reizende kleine Schneckenkinder, nackte Wegschnecken. Die kleinen Erlebnisse bereiten den Kindern Freude und lassen ihnen das Tier lieb werden.

Dazwischen gibt es viel andere Arbeit mit unsren Schnecken. Wir lernen Liedchen: Schneck im Haus, kriech heraus! (Schweizer Musikant I.) und Ei, wie langsam kriecht der Schneck im Gras daher! (Ringa, Ringa, Reia). Beide Liedchen werden auch gespielt. Im ersten stellen wir einen Schüler als Schnecke in die Mitte, die andern gehen im Kreis im Rhythmus der Noten und necken die Schnecke. Das zweite gehen wir in langsamem und schnellem Rhythmus auch im Kreise.

In Lisa Wengers blauem Märchenbuch finden wir zwei hübsche Märchen: «Das Wettrennen», in dem die Schnecke mit Ameisen, Johanniswürmchen und Laufkäfer den Wettkampf unternimmt und gewinnt, oder «Das verlorene Schnecklein» mit dem tragischen Ende von Schneckes Jüngstem.

Im Zeichenheft entstehen Blätter voll Schnecken, weil die Kinder oft neue Stellungen beachten, die sie dazu zeichnen wollen. Einzelne Beobachtungen geben uns Stoff für schriftdeutsche Übungen: Was treibt die Schnecke im Glas? Sie kriecht aus dem Haus. Sie frisst Blätter, streckt die Fühler heraus, zieht sie wieder ein, beschmiert das Glas mit Schleim. Wo sehen wir Schnecken kriechen: Eine Schnecke kriecht im Gras, das Fenstergesims hinauf usf. Ein Mädchen, ein Knabe steht als Schnecke vor der Klasse und die Kinder fragen sie aus: Schnecke, warum kommst du so langsam vorwärts? Schnecke, warum nimmst du dein Haus mit? Schnecke, was hast du zu klagen? usf. Die Schnecke gibt Antwort.

Wir sitzen am Lesekasten:

- a) Schnecke im Wald. Schnecke im Gras. Schnecke im Garten. Schnecke am Baum;
- b) kriechen. Kriechtier. Dabei finden wir eine Schnecke unter den Lauten, ein so recht langgedehntes «i», das man so bezeichnet «ie», und das wir so aussprechen lassen und in andern Wörtern, dem Klange nachgehend suchen;
- c) Schnecke, kriech aus dem Haus. Schnecke, kriech in das Haus. Schnecke, kriech zu mir oder anderes;
- d) Schneck im Haus, kriech heraus, strecke deine Hörner aus!

Schnecken beleben unsren Rechenunterricht: Im Garten zählen wir eine Menge von Schnecken:  $5+3+3+3$  usf. bis 29;  $10+2+2$  bis 40;  $9+3+2+3+2$  bis 59 usw.

Wir sammeln leere Schneckenhäuschen, bis wir 20, 50, 100 Stück haben. Von 20, 40, 28, 19, 34 kriechen immer wieder 3 weg, bis noch 2, 1 da sind.

Schnecken mit und ohne Häuschen, zusammen 7! Eine Abteilung der Kinder bestimmt die Anzahl der Schneckenhäuschen, die die Kinder der andern Abteilung besitzen, und diese zählen (finden!) noch drei dazu!  $7+3$ ,  $15+3$ ,  $20+3$ ,  $2+3$ ,  $16+3$ ,  $4-3$ ,  $31+3$  usf.

Aus der Schneckenzucht laufen 2, 3, 4 Schnecken weg:  $20-2$ ,  $11-3$ ,  $13-3$ ,  $7-4$  usf.

- p -.

### Von Obst und Saft im Schulunterricht

Dass wir die Lektionen über Obst und Saft fröhlich und lehrreich gestalten können, dazu helfen nicht zuletzt die Veröffentlichungen des rührigen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Als Nr. 20 seiner bekannten und beliebten Jungbrunnenhefte ist soeben erschienen:

«Vom Epfeli und vom Epfelbaum», baseldytschi Kindervärsli von Anna Keller, mit kindfümlichen Textbildchen von Hed Meyer.

Das allerliebste Heftchen mit lauter Gedichtchen aus dem Leben und zum Lobe des Apfelbaumes wird den Lehrerinnen treffliche Dienste leisten, wenn sie in dieser an Früchten so reichen Zeit es sich zur Pflicht machen, beim Thema «Unser Obst» auch im Sinne des Heimatdienstes etwas länger zu verweilen. Hier ein Beispiel aus dem Heftchen, denn Beispiele reissen mit.

#### 's Epfekärnli

Jo frylig, Kind, das isch eso.  
Im Kärnli schloft e klaine Baum,  
und tuesch en in der Bode do,  
so weckt en d'Sonne us sym Traum.

Sie lipft däm Buschi 's Deckbett uff.  
Es blinzlet und stellt 's Kepfli grad.  
Es borzt, und jetz isch's obedruff,  
streckt d'Glidli uus und isch parat.

Und d'Sonne nimmt das Kind in Arm  
und pflägi's und het e Gfalle dra.  
Sie git em Tau und macht em warm,  
dass alles an em wachse ka.

Wenn's au no lang kai Schatte strait,  
's macht nyt. Es isch jo nit sy Schuld.  
Wenn's speter numme Frichte trait!  
E gueti Muetter het Geduld.

Sie seht jo, 's strängt sich gryslig a,  
und wär's erläbt, es kunnt e Zyt,  
do hange goldigi Epfel dra  
wie sälle, Kind, wo vor is lyt.

Voll Wunder isch die Wält, jo, jo!  
Wär gsäcthi's au däm Kärnli a,  
däm klaine, bruune Dingli do,  
dass das so gwaltig wachse ka?

Der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen ist in der Lage, seine beliebten, bestbekannten Heftumschläge billiger abzugeben. Es handelt sich um die beiden Sujets von Frau J. Feiner-Wiederkehr (Obst- und Süßmostpropaganda) und von Fritz Schuler (Milchpropaganda). Der Preis stellt sich jetzt auf Fr. 1.80 pro Hundert, Fr. 8.- pro 500 und Fr. 15.- pro 1000 Stück. Die Wiederverkäufer erhalten bei grösserer Abnahme Spezialpreise.

Kolleginnen und Kollegen, verbreitet in Euren Klassen die instruktiven Heftumschläge! Sie illustrieren auf anschauliche Weise wichtige wirtschaftliche Tatsachen. Die Bezugstelle ist: Ernst Zeugin, Lehrer, Pratteln.

Der Sekretär: K. Nagel.

## **Unser Obst und seine Verwertung**

Materialien für die Verarbeitung auf gesamtunterrichtlicher Grundlage. Bearbeitet von Adolf Eberli mit 21 Zeichnungen von Fritz Schuler. Verlag A. Francke AG. Bern. Diese prächtige Arbeit verdient es, als Vorbereitungsbuch von Lehrern und Lehrerinnen gründlich studiert zu werden.

In den sieben Kapiteln: Vom Obstbaum und seiner Pflege – Wie entsteht eine Baumfrucht – Das Obst – Der Obstsaft – Der Süssmost – Der Alkohol – Gesamtunterricht – gewinnt man nicht nur interessante, naturwissenschaftliche Belehrung, sondern ebenso sehr volkswirtschaftliche, gesundheitliche und ethische. Es geht einem erst jetzt so recht ein Licht auf über die vielseitige Bedeutung des schweizerischen Obstreichtums.

Dieser Tage habe ich mit meiner Klasse den vierten Hunderter eingeführt.

1. Betrachtung von Fässern bei der Küferei des Klosterkellers.
2. Zeichnung von drei Fässern zu je hundert Litern an die Wandtafel.
3. Die Schüler schneiden aus Resten von Musterschnittpapier nach einer Vorlage Literflaschen aus.
4. Wir legen diese Literflaschen aus Papier in Zehnerreihen auf den Schulzimmerboden, bis es hundert sind.
5. Ein Kind ist Verkäufer von Süssmost, gibt aber nicht weniger als 300 l ab.
6. Die andern Kinder als Käufer verlangen z. B. 320 l; 345 l; 399 l usw. usw. Dabei zeigen sie mit einem langen Stab zuerst die drei Hektoliter-Fässer, dann die noch dazu gehörenden Literflaschen.
7. Der Verkäufer will dann auch wissen, welcher Rest an Süssmost ihm noch bleibt.

Es ist klar, dass dieser Lektion solche über das Obst, über die Flüssigkeitsmasse, über den Süssmost vorausgegangen sind.

---

## **Gründung von Jugend-Sing- und Spielkreisen**

Seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, die Musikpflege in Schule, Haus und Oeffentlichkeit zu erneuern. Alles ist in Fluss geraten, überall werden Verbesserungsvorschläge gemacht. Die « Singbewegung » trachtet danach, der Musik im Alltag des Menschen wieder einen Platz einzuräumen. Man möchte nicht nur ein blühendes Konzertleben sehen, sondern auch der Pflege guter Hausmusik Beachtung schenken. In der Schule wird dem Gesangunterricht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Neuzeitliche Methoden erleichtern dem Schüler das Verständnis der theoretischen Dinge, so dass er rascher dazu geführt wird, die seinem Alter entsprechenden Lieder vom Blatte zu singen. Daneben aber lässt man sich die Förderung aller musikalischen Kräfte des Kindes angelegen sein. Es steigert seine rhythmische Sicherheit, schult sein Gehör, wird zu Erfindungsübungen angehalten, lernt horchen auf den gesetzmässigen Ablauf einer Melodie, die Führung der Begleitstimmen, den Sinn einer instrumentalen Begleitstimme. Auf den obren Stufen treten hie und da Blockflöten hinzu; auch andere Instrumente werden in den Gesangunterricht miteinbezogen. – In den Vereinen pflegt man ein Liedgut, das im Alltag wieder verwendet werden kann. Die Freunde der Singbewegung halten darauf, dass dort zwischenhinein sogar ein- und zweistimmige Lieder gesungen werden. Daneben aber möchte man sich die Liederschätze vergangener Jahrhunderte wieder zu eigen machen und